

## Eulen in Mastrils

Autor: Sergio Wellenzohn

Heimlich, lautlos, und geheimnisvoll, das sind die Eulenvögel. Meist jagen sie im Dunkel der Nacht, dafür sind sie gut ausgerüstet. Sie haben eine gute Sicht und ihr Gehör vermag Geräuschquellen aufs Genaueste zu orten. Die Federn sind leicht ausgefranst und wie mit einem Pelz überzogen. So können Eulen lautlos durch die Luft gleiten.

Umgangssprachlich wird zwischen Eulen und Käuzen unterschieden. Eulen tragen Federbüschel, genannt Ohren, auf ihrem Kopf. Was diese Federbüschel für einen Nutzen haben ist bis heute ungeklärt, nur eins ist sicher, es sind keine Ohren. Die Käuze tragen diesen Schmuck nicht. Aus ornithologischer Sicht macht diese Unterscheidung wenig Sinn, es sind alles Mitglieder der Eulen-Familie.

Aber wie viel Eulenarten gibt es in Mastrils? Was schätzen Sie? Noch schwierig bei einem Vogel, den man kaum je zu Gesicht bekommt. Es dürften heutzutage mindestens 4 Arten sein.

### Uhu



Foto: Stefi Linder/Uhu-Horst in Chur

Darf ich vorstellen, die grösste Eule der Welt. Der Uhu ist der Spitzenjäger in unserer Natur. Diese Eule jagt alles, was in der Nacht nicht gut versteckt ist. Das kann auch mal ein Steinadler sein. Häufiger beobachtet wurde, wie er Hauskatzen aber auch Igel schlägt und selbst das Fischen beherrscht er. So hat eine Wildkamera, die Fischotter am Inn aufnehmen sollte, einen fischenden Uhu abgelichtet.

In Mastrils gibt es einen bestätigten Brutplatz, der seit den späten 70er Jahren, Jahr für Jahr bezogen wird. Wo der Horst genau liegt, ist bis heute unbekannt, denn jedes Jahr sind einzig die Rufe zu vernehmen.

## Waldkauz



Foto: Stefi Linder

Die häufigste Eule der Schweiz ist der Waldkauz, ein meist stiller Waldvogel. Der Ruf des Männchen ist der klassische Eulenruf. Das Weibchen wiederum ruft ein recht weittragendes *Kiuwiiit* in die Welt. Dieser Ruf wurde früher als «*komm mit*» interpretiert und begründet den Mythos der Eule als Totenvogel, der die Seele der Lebenden zu sich ruft.

In den Laub-Mischwäldern von Mastrils kommt der Waldkauz weit verbreitet vor, wobei man meist nur das Gewölle oder die Federn des Waldkauzes vorfindet.

## *Raufusskauz*



Foto: Christoph Meier

Der Raufusskauz ist die eigentlich Eule Graubündens, denn ab dort, wo der Nadelwald den Laubwald ablöst, also ab ca. 1000 m.ü.M. übernimmt dieser wunderbare Vogel die Nische des Waldkauzes. Er dürfte daher in Graubünden häufiger sein als der Waldkauz

In Mastrils kommt er in den Wäldern ab dem Tanzboden vor. Er brütet in alten Spechthöhlen und benötigt daher Wälder mit einer guten Altersstruktur.

## *Sperlingskauz*



Foto: Stefi Linder

Mit dem Sperlingskauz kommen wir zur kleinsten, einheimischen Eule. Gerade mal so gross wie ein Star, ist diese Eule sehr kräftig und vermag selbst etwa gleichgrosse Drosseln zu erlegen. Auch dieses Eulchen ist ein Bewohner der Nadelwälder, wobei in den vergangenen Jahren auch zunehmend andere Lebensräume in Beschlag genommen wurden. Seine Hauptnahrung sind kleine Säuger, aber auch Vögel wie Buchfink und Meisen. Im Gegensatz zu andern Eulenarten ist der Sperlingskauz tags- und dämmerungsaktiv, also kein Nachtjäger.

Wer frühmorgens vom Tanzboden in Richtung Marola unterwegs ist, kann mit etwas Glück diesen Vogel vielleicht erspähen.

## *Weitere Eulenarten*

Es gibt noch eine Reihe anderer Eulenarten, auf die ich eingehen möchte. Die vier oben genannten Arten konnten in Mastrils sicher nachgewiesen werden. Hier möchte ich noch kurz drei weitere Arten beschreiben.

### *Steinkauz*



Foto: Stefi Linder

Angewiesen auf Grossinsekten und Hochstammobstbäume, war diese Vogelart bis in die 70er Jahre eine der häufigsten Eulen der Schweiz. Heutzutage sind nur noch ca. 130 Brutpaare bekannt.

In Graubünden ist der Vogel schon seit den 1960 Jahren verschwunden. Aber davor hat er möglicherweise auch in Mastrils gebrütet.

### *Waldohreule*



Foto: Stefi Linder

Sie ist ein Bewohner von feuchten Laubwäldern. Das Habitat ist durchaus vorhanden. Bisher gibt es jedoch noch keinen Nachweis in Mastrils. Doch bei so heimlichen Tieren, wie den Eulen, ist dies immer sehr schwierig.

## Schleiereule



Foto: Christoph Meier

Sie ist ein klassischer Kulturfolger. Sie brütet in der Schweiz nur in der Nähe von Menschen und ausschliesslich in Gebäuden. Diese wohl bekannteste Eulenart, war im Churer Rheintal immer nur ein sehr seltener Vogel. Jedoch ist sie hier schon vor vielen Jahren verschwunden. Vielleicht hat es vor 70 Jahren mal Brutten in Mastrils gegeben, aber heutzutage ist damit nicht mehr zu rechnen.